



© EDG Entsorgung Dortmund GmbH

(v. l. n. r.): Susanne Schmidt (EDG Entsorgung Dortmund GmbH), Tim Wulf (EDG Entsorgung Dortmund GmbH), Renate Uhlending (Das Demographie Netzwerk), Frank Hengstenberg (EDG Entsorgung Dortmund GmbH), Lea Michalski (thyssenkrupp Steel Europe AG), Dr. Carolin Eitner (thyssenkrupp Steel Europe AG), Kai Rosetti (Prospektiv GmbH), Michael Niehaus (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin), Ulrike Weber (Prospektiv GmbH), Christof Schmidt (Berufsförderungswerk Dortmund), Susanne Bartel (Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke), Sylvia Hahn (Berufsförderungswerk Dortmund)

Innovationen mit dem BFW Dortmund

# Prävention neu gedacht

Der demografische Wandel stellt Deutschland vor große Herausforderungen. 2030 wird es insgesamt 2,9 Millionen erwerbsfähige Personen weniger geben als noch 2010. Umso wichtiger ist es, die Arbeitsfähigkeit der verbliebenen Erwerbstätigen zu erhalten. Wie das gelingen kann? Daran forscht das BFW Dortmund seit Juni, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, gemeinsam mit sechs anderen Partnern im Präventionsprojekt TErrA (Überbetrieblicher Tätigkeitswechsel zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit in regionalen Netzwerken).

Das BFW Dortmund hat seinen Auftrag in seinem Leitbild klar definiert: Die Schaffung neuer beruflicher Perspektiven. In einer sich ständig verändernden Arbeitswelt bedarf es dafür einen Blick über den Tellerrand der klassischen beruflichen Rehabilitation hinaus. „Wer im BFW qualifiziert wird, steht am Ende eines

## Blick über den Tellerrand der beruflichen Rehabilitation

langen Weges. Wie können wir diesen Menschen am Anfang des Weges helfen? Sozusagen bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist? Das ist die Ausgangsfrage im Forschungsprojekt TErrA“, sagt Christof Schmidt, Leiter des Psychologischen Dienstes und Teilprojektleiter.

Der Lösungsansatz steckt schon im Projektnamen: Überbetrieblicher Tätigkeitswechsel zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit in regionalen Netzwerken – kurz TErrA. Die am Projekt beteiligten Unternehmen thyssenkrupp Steel Europe und Entsorgung Dortmund GmbH (EDG) dienen als Modellbetriebe. „Nehmen wir eine Pflegekraft als Beispiel: Sie lässt sich einer Reihe von Berufen zuordnen, die eine begrenzte Tätigkeitsdauer haben. Im Alter von 30 Jahren übt sie ihren Beruf noch ohne größere Beschwerden aus. Die vielen schweren körperlichen und mentalen Belastungen führen aber häufig dazu, dass sie diesen Anforderungen mit 45 Jahren schon nicht mehr standhalten kann. Die Wahrscheinlichkeit für Tage der Arbeitsunfähigkeit oder gar Erwerbsunfähigkeit steigt enorm. Nicht selten stehen dann berufliche Rehabilitationsmaßnahmen an.“ Davor liegen häufig persönliche Krisen wie Arbeitslosigkeit, finanzielle Notlagen und viele weitere schwierige Situationen, die in der Häufung nicht zuletzt auch die Volkswirtschaft belasten. „Wir wollen ein System

entwickeln, das sich am besten noch vor den ersten wiederkehrenden Krankheitsfällen einschaltet und gemeinsam mit Arbeitgeber und Betroffenen langfristige Arbeitsunfähigkeit vermeidet“, sagt Christof Schmidt. „Unsere Aufgabe als BFW Dortmund ist es, ein Case Management für dieses System zu entwickeln, das erkennt, welche speziellen Förderungen diese Pflegekraft braucht, um ein Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt zu vermeiden.“ Im Unterschied zum

Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM), das innerbetriebliche Tätigkeitswechsel ansteuert, geht es bei TErrA um Tätigkeitswechsel zwischen verschiedenen Betrieben. Ein weiterer Unterschied ist der Zeitpunkt: Das BEM setzt ein, wenn der Arbeitnehmer schon lange krankheitsbedingte Fehlzeiten hinter sich hat und wieder in den Betrieb eingegliedert werden soll, TErrA möchte diese langen krankheitsbedingten Fehlzeiten vermeiden und frühzeitig Tätigkeitswechsel ansteuern. Es ist als Präventionsprojekt angelegt. „Wenn das Projekt erfolgreich ist, also am Ende ein anwendbares Management entwickelt worden ist, erweitern wir damit auch unser Portfolio als BFW und bewegen uns noch weiter in Richtung moderner Unternehmens- und Arbeitsmarktdienstleister.“

Das ist die Theorie. Praktisch beginnt nun die aktive Forschungsarbeit. Und für das BFW Dortmund übernimmt dies die wissenschaftliche Mitarbeiterin Sylvia Hahn. Die Wirtschaftspsychologin mit 25 Jahren Berufserfahrung in produzierenden Unter-

nehmen wird während der dreijährigen Laufzeit des Projektes ein Beratungsangebot für Unternehmen und die betroffenen Mitarbeiter entwickeln und gemeinsam mit den Projektpartnern ein regionales Netzwerk aufbauen. „Dabei werde ich auf das vorhandene Know-how des BFW und der weiteren Projektpartner zurückgreifen. Ganz zu Beginn sind Workshops mit den Modellbetrieben geplant, in denen wir die Tätigkeitswechsel beleuchten werden.“ Um den Projekterfolg abzusichern, tagt eine Steuerungsgruppe bestehend aus den Teilprojektleitern aller sieben Projektpartner (s. Kasten) quartalsweise, überwacht den Fortschritt und legt die nächsten Schritte fest. Eine zentrale Rolle nimmt dabei auch der in der Hauptstadt sitzende Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke ein, dessen Vorstandsvorsitzender Ludger Peschkes ist: Der Bundesverband koordiniert die Prozesse und sorgt für einen bundesweiten Transfer der Ergebnisse. Außerdem liegen

## Von der Theorie in die Praxis

kommunikative Aufgaben in Berlin: Der Bundesverband fungiert als Schnittstelle zu den Kostenträgern und bestehenden bundesweiten Netzwerken.

„Das Novum ist, dass wir nicht wie in vorherigen Forschungsprojekten primär die Datenerhebung unterstützen, sondern aktiv eine Forschungsfragestellung bearbeiten und auf dieser Basis eine Dienstleistung entwickeln“, sagt Christof Schmidt. „Darüber hinaus ist es ungewöhnlich, dass Akteure aus der Rehabilitation und

des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in so enger Kooperation Unternehmen unterstützen, Tätigkeitswechsel durchzuführen.“ Doch als Innovationsstreiber müssen auch ungewöhnliche Wege beschritten werden.

### Die am Projekt beteiligten Akteure:

Berufsförderungswerk Dortmund · Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) · Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke (BV BFW) · Das Demographie Netzwerk e. V. (ddn) · EDG Entsorgung Dortmund GmbH · Prospektiv Gesellschaft für betriebliche Zukunftsgestaltungen mbH · thyssenkrupp Steel Europe AG